

Bericht zur Kursfahrt des Projektkurses Rettungsschwimmen vom 03.06.22-10.06.22

Die Kursfahrt des Projektkurses Rettungsschwimmen begann zumindest organisatorisch schon lange vor dem 03.06.2022. Für den Einsatz der neuen Rettungsschwimmenden an der Küste, welche im Kurs von Frau Hannes den Rettungsschwimmerschein Silber und manche sogar Gold abgelegt haben, mussten erst von jedem tausend Formulare ausgefüllt und übergeben werden. Dass es an dieser Stelle schon zu keinem Problem kam und jemand Schwierigkeiten bekommen hätte mitzufahren, ist auf jeden Fall auf die Motivation und Gewissenhaftigkeit der SuS und die Hartnäckigkeit von Frau Hannes bezüglich des Rücklaufes besagter Formulare zurückzuführen.

Die Wetterprognose sagte uns kein überragendes Wetter voraus. Die zwei Tage nach unserer Anreise am Freitag sollten noch viel Sonnenschein für uns bereithalten, aber ab Montag sollte es deutlich schlechter werden. 90% Regenwahrscheinlichkeit und die kommenden Tage jeweils 50% sagte die Wetter-App von Frau Hannes. Auch wenn wir verschiedene Wetter-Apps verglichen und uns jeweils an die gehalten haben, die die beste Option für uns darstellte, schien es nicht ausreichend, um für die Woche durchgehend schönes Wetter zu garantieren. Umso besser für uns war, dass alle Apps komplett falsch lagen und wir über die gesamte Woche nur ca. 10 Minuten Regen hatten.

Die Bahnfahrt begann schon etwas abenteuerlich (wann ist sie das auf längeren Strecken nicht?), da unsere Regionalbahn von Bonn nach Köln einfach nicht verzeichnet war und mehrere andere Regionalbahnen nach Köln einfach ausfielen. Ersatzbahnen schienen zu fahren, aber durch die Bahndurchsagen zum einen und den Anzeigetafeln auf der anderen Seite war es nach kurzer Zeit so unklar, von wo unsere Bahn denn nun fährt, dass selbst die Bahn-Mitarbeitenden am Gleis den Überblick verloren hatten. Mit Geduld, Flexibilität und ein paar guten Entscheidungen kamen wir aus Bonn weiter und spätestens im Fernverkehrszug konnten wir sicher sein, dass es erstmal keine weiteren Überraschungen geben würde. Auf der letzten Strecke nach Neustadt (Holstein) konnte man dann doch einmal die Auswirkungen des 9-Euro-Tickets spüren, so wie die Ellenbogen und Gepäckstücke anderer Reisender, mit denen man dicht auf dicht gedrängt den letzten Abschnitt der Reise vornahm.

Bei unserer Ankunft in Grömitz wurden wir direkt von den Wachhabenden der DRLG begrüßt, welche uns mit dem Auto auch die Gepäckstücke zur Unterkunft fuhren. Nachdem wir uns etwas eingerichtet hatten, ging es zum ersten Mal auf zur Wachstation. Provisorisch bestehend aus mehreren Containern, da die neue Hauptwache sich derzeit noch im Bau befindet, bot sie mit Kommandozentrale, Funkraum, zwei Lagern, Sanitätsraum, einem Aufenthaltsraum und Duschen jedoch alles, was man brauchte. Die offizielle Begrüßung stimmte die SuS auf ihre Zeit der kommenden Tage mit den jeweiligen Aufgabenbereichen ein und bot erste Anknüpfungspunkte zwischen den SuS und den Wachhabenden der DLRG, sodass alle eine möglichst schöne Woche am Strand in Grömitz haben können.

Das Frühstück wurde materiell von der Unterkunft gestellt, für das Abendessen waren wir selbst verantwortlich. Neben der ausgewürfelten Einteilung der SuS fürs Kochen und Spülen waren Frau Hannes und Herr Böttcher schon während der Bahnfahrt auch für die Erstellung eines Speiseplanes für die Woche verantwortlich. Spaghetti Bolognese darf wohl auf keiner Klassen- oder Kursfahrt fehlen, so auch nicht auf dieser. Es folgten rotes Hähnchen-Curry mit Reis, eine asiatische Nudelpfanne, Tortellini mit Speck-Sahne-Sauce, selbstbelegte Pizza und Chili con Carne. Mit vielen helfenden Händen und unter der Regie von Frau Hannes und Herrn Böttcher verließen jeden Abend im Überfluss köstliche Gerichte die Küche, welche aufgrund großzügig abgemessener Inhaltsstoffe meist auch am kommenden Tag noch zur Wache mitgenommen werden konnten, sodass sich auch mittags auf der Hauptwache daran bedient werden konnte.

Zur Zeit unseres Aufenthaltes befand sich Grömitz noch in der Vorsaison. Über die Pfingsttage war ordentlich etwas los, aber die übrigen Tage waren weniger spektakulär. Da die neuen Wachtürme der DLRG, die wohl seit Mai eigentlich stehen sollten, aufgrund einiger Schwierigkeiten jedoch noch nicht vorhanden waren, mussten die SuS von Strandkörben aus, ihren Dienst ausführen. Neben der Hauptwache waren fünf weitere Wachpositionen mit jeweils zwei Personen besetzt. Weitere waren als Streife, auf dem Boot und im Funkraum tätig. Um allen einen möglichst breiten Einblick zu geben, wurden fast täglich die Positionen und Konstellationen gewechselt.

Die Morgenroutine begann für die Backschaft, also das Zimmer, was an dem Tag mit Frühstück vorbereiten dran war, um 7:00 Uhr in der Küche. Brötchen mussten aufgebacken werden, Kaffee wurde gekocht und die am Vorabend von allen auf einer Frühstückslisten eingetragenen Mengen an Konfitüre, Butter, Aufschnitt usw. mussten bereitgestellt werden. Um 7:30 Uhr gab es dann für alle von uns Frühstück. Da die Wachmannschaft ebenso in der Unterkunft nächtigte und sie sich dort schon sehr gut auskannten, konnten sie die SuS hervorragend in alles einweisen. 8:35 Uhr ging es im DLRG-Einsatzkleidung zur Wache zur morgendlichen Ansprache, bei der die Konstellationen an den verschiedenen Positionen nochmal verdeutlicht wurden und falls nötig relevante Infos weitergegeben werden konnten. Von da an waren die SuS in der Obhut der DLRG und die beiden Lehrkräfte konnten den ganzen Tag Sonne, Sand und Strand genießen..... nicht. Neben organisatorischen Dingen musste ja auch dafür gesorgt werden, dass am nächsten Tag jeder wieder mit neuer Energie den Dienst antreten konnte. Jeden Tag stand demnach z.B. ein Großeinkauf an, bei dem glücklicherweise der Wagen der Wache ausgeliehen werden konnte. Mit Fahrrädern wäre das eine Qual gewesen, welche Frau Hannes bei einer vorigen Kursfahrt wohl tatsächlich schon durchmachen musste.

Innerhalb von wenigen Tagen zeichnete sich schon eine sehr gut erkennbare Routine ab. Die Verantwortlichen für die jeweilige Position am Strand wussten, was sie brauchen, wo sie es finden und wie sie es transportieren. Die Aufgaben auf den Wachposten waren klar und wurden gewissenhaft ausgeführt, sei es nur das Beobachten von Kindern, die im seichten Wasser planschten, kleinere Erste Hilfe-Aktionen oder das Suchen von Kindern, welche ihren Eltern abhandengekommen waren. Die lockere, offene Haltung einiger der Wachleiter und der Bootsführer förderte die Motivation, den Wissensdurst und die Kommunikation der Gruppe und sorgte auch für eine gewinnbringende, sinnvolle Arbeit der SuS. Um 17:30 Uhr waren die Schichten zu Ende und, nachdem alles aufgeräumt wurde und beim Abschlussappell überprüft wurde, ob es am Tag zu irgendwelchen Besonderheiten auf den „Türmen“ kam, ging es zurück in die Unterkunft. Die Abende wurden zum Teil durch Beachvolleyball, Gesellschaftsspiele oder Strandspaziergänge ausgefüllt. Noch viel besser war allerdings das Angebot der Wachleitenden noch Übungen mit weiteren Rettungshilfen oder den IRBs (Inflatable Rescue Boat) zu machen, welche die Rettungsfertigkeiten der SuS weiter ausbaute.

Viel zu schnell ging diese Woche rum. Nach der letzten Schicht am Donnerstag wurden in der Unterkunft noch alle Zimmer gereinigt und die Koffer gepackt. Was mitgenommen werden konnte, kam mit, aber 5 Liter Chili Con Carne blieb zurück (ups!). Naja, wenigstens haben die angereisten Wachhabenden noch etwas zu essen.

Die Rückfahrt begannen wir absichtlich eine Stunde früher als geplant, da die Busverbindung von Grömitz nach Neustadt uns als nicht sehr zuverlässig beschrieben wurde. Bis Lübeck gab es keinerlei Probleme, aber dann schlug die gesamte Macht des Chaos der Deutschen Bahn über uns herein. Aufgrund von „Tieren im Gleis“ kam es zwischen Lübeck und Lüneburg zu einer Streckensperrung und unser Zug blieb in Ratzeburg einfach mit der Ansage: „Wir können nicht weiterfahren, vermutlich fährt dieser Zug bald zurück nach Lübeck“ stehen. Nach 45 Minuten bewegte sich aber immer noch nichts und mit Blick auf den Bahn-Navigator mussten wir feststellen, dass ein anderer Zug auf dem gegenüberliegenden Gleis von Lüneburg nach Lübeck fahren sollte.

Wir hechteten also aus dem Zug und sprinteten mit dem gesamten Gepäck dorthin wurden jedoch durch Bahnschranken voneinander getrennt, sodass sich Herr Böttcher mit einem Teil des Kurses auf dem neuen Gleis befand und Frau Hannes mit dem anderen Teil auf dem alten Gleis. Glücklicherweise blieb der Zug aus Lüneburg erstmal stehen, da auch der Zugführer keine Ahnung hatte, was er jetzt tun sollte. Durch viele Rücksprachen und Anfragen wussten wir dann irgendwann, dass wir wieder in den Zug, aus dem wir ausgestiegen waren, einsteigen sollten, da der Zugführer den Zug, den er gerade aus Lüneburg gefahren hat, stehen lassen sollte und unseren Zug aus Lübeck wieder nach Lübeck zurückfahren sollte (ja, so kompliziert war es wirklich!). Wir fuhren also zurück nach Lübeck und standen zwei Stunden nach unserer Abfahrt aus Lübeck wieder in Lübeck am Bahnhof und nahmen eine Alternativroute über Hamburg. Hier zeigte Herr Böttcher seine Kompetenzen im Umgang mit der Deutschen Bahn und suchte passende Alternativen, falls Züge nicht oder nur knapp erreicht werden könnten, gab passende Anweisungen, wo wir uns als nächstes hinbegeben sollten, und schaffte es mit der Unterstützung aller, dass alle schlussendlich am Ziel ankamen. Im Endeffekt zwei Stunden später, als ursprünglich geplant, aber deutlich besser als irgendwo noch die Nacht verbringen zu müssen. So ging eine sehr erfolgreiche Kursfahrt zu Ende. Nach unseren Beobachtungen haben die SuS viel gelernt, haben sich sehr verantwortungsvoll eingesetzt und schienen zugeneigt die Rettungsschwimmerarbeit an der Küste in Zukunft noch einmal aufzugreifen.

Noch drei Erkenntnisse von dieser Kursfahrt:

1. IRB (Inflatable Rescue Boat) fahren ist cool!
2. Wenn man weiß, was man tut, dann schmeckt Essen auch ohne fancy Gewürze.
3. Wenn man über Bord geht, ist das eine gute Gelegenheit, um das Offshore-Seepferdchen abzunehmen.

Geschrieben von Florian Böttcher (Referendar)